

Schüler-Diskussion mit Hundstorfer

# EU und Euro: Ganz oder gar nicht

Der Sozialminister besuchte „seine“ alte Berufsschule. Die Schüler bestürmten ihn mit Fragen, vor allem zur Eurokrise.

VON CHRISTINE KLAFEL

Ausnahmsweise darf der Turnsaal mit Straßenschuhen betreten werden. Die Schüler der Berufsschule in der Castelligasse in Wien 5 wollten es einem Minister nicht abverlangen, in Socken anzutreten. Im Rahmen der Wanderausstellung „Die EU und DU“ besuchte Sozialminister Rudolf Hundstorfer „seine“ alte Berufsschule für Verwaltungsberufe, um sich Schülerfragen zu stellen. Von 1966 bis 1969 hat er hier die Schulbank gedrückt, „und zum Halbjahr immer einen Fleck in Stenotypie gehabt“. Mit diesem augenzwinkernden Geständnis ist jegliches Eis gebrochen und der Minister

wird mit Fragen geradezu bestürmt. Viele davon haben mit der Krise im Euroraum zu tun. „Warum gibt man Griechenland so viel Geld?“, will ein Schüler wissen. „Wenn die Gläubiger, die Griechenland Geld geborgt haben, keine Perspektive haben, gehen die auch baden“, lautet die saloppe Antwort. Und ganz ernst schiebt Hundstorfer nach: „Wir haben es verabsäumt, den Finanzsektor zu regeln.“ Die Finanztransaktionssteuer, eine Idee Österreichs, wie er betont, sei ein erster Schritt, die Spekulation einzudämmen. „Nein“, sagt der Minister auf die Frage einer Schülerin, ob die Eurozone Griechenland rauswerfen wird.

**Euro-Zukunft** „Wird es in allen EU-Mitgliedsstaaten einmal den Euro geben?“, fragt eine Schülerin. „Wenn du 45 bist, ja“, so Hundstorfer, um gleich darauf konkreter zu werden: „In zehn bis 15 Jahren wird es den Euro überall geben, oder es wird ihn gar nicht mehr geben.“ Rund zwei Stunden



Feuerwehrmann sagt Minister Hundstorfer auf die Frage, was er früher einmal werden wollte

nimmt sich der Minister Zeit für die Berufsschüler. Und da kommt natürlich auch die eine oder andere private Frage. Wie: Warum hat er seine Karriere bei der Gemeinde Wien begonnen? „Eine innerfamiliäre Entscheidung“,

die schon älteren Eltern wollten, dass der Sohn auf Nummer sicher geht. „Wirklich lustig“ fand er seinen Job in der Materialverwaltung eines Spitals. Das Spital habe ihn sehr geprägt. So sehr, dass er mit einer ehemaligen

Krankenschwester verheiratet ist, erzählt er aufgeräumt. „Und was hat sich in der Schule seither geändert?“ Optisch gar nichts, meint Hundstorfer. Das Gebäude hat tatsächlich schon bessere Tage gesehen.